**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 8=28 (1862)

Heft: 3

**Artikel:** Betrachtungen über die schweizerische Armee

Autor: Perrot

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-93201

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 20.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Schweizerische Militär-Zeitung.

## Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXVII. Jahrgang.

Bafel, 21. Januar.

VIII. Jahrgang. 1862. Nr. 3.

Die ichweizerische Militarzeitung erscheint in wochentlichen Doppelnummern. Der Breis bis Ente 1861 ift france burch bie gange Schweig Fr. 7. -. Die Befiellungen werben birect an bie Berlagshanblung ,, die Schweighaufer'sche Verlagsbuchhandlung in Pafel" abreffirt, ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten burch Nachnahme erhoben. Berantwortliche Rebattion: Oberft Wielant.

### Betrachtungen über die schweizerische Armee.

(Schluß.)

Bas bie Batterieschule anbetrifft, murben wir fic baburch vereinfachen, bag wir bas Beschüt burch 4 bis 5 Mann bedienen und ins Feuer bringen liegen mit Burudlaffung ber Raiffons, ba es meiftens biefe find, bie ben Manovern ber Batterie binberlich find; zwar erlaubt bas Reglement biefe Art zu manöpriren, boch mird fie bei unfern Grergitien felten angewendet, benn die Inspektion wird auf bem Grerzierplat abgenommen und man muß die Truppen auf bas eintrillen, mas bei ber Inspettion verlangt mirb, ohne fich zu befummern ob fur bas Welb nutlich ober nicht.

Ginen fernern Bunft, ben wir noch zu berühren munichen, ift ber bes Selbsthanbelns, ber Initiative; in ben beutschen Armeen hat es fast immer gefehlt, fie glauben, daß vom Beneral abwarts bis gum Golbaten jeber fich bavon enthalten foll; Alles ift zum Porans bestimmt und angewiesen, es entsteht baburch, baß bei ben Manovern bie Kommandanten eine fin= bifche Aengftlichkeit haben von fich aus zu bandeln, aus Furcht einen Fehltritt zu thun.

Im Welbe gibt es nichts burchaus mahres, Alles bangt von Umftanden ab, und will man einer Ur= mee jum Boraus beibringen, daß nur bas was in ben Reglementen steht heilbringend ift, so wird man bie Strebsamfeit ber thatfraftigern Solbaten, beren Erfahrungen und Ansichten oft beffer find als alles Befdriebene, erftiden. Wenn bie Folgen einer abn= lichen Anschauungsweise ichon für ein ftebenbes Beer von Bedeutung find, um wie viel mehr werden fie für eine Milizheer, bas nicht fo gut geschult werben tonnte, fein; zeigen wir baber unfern Golbaten, baß bie Reglemente nur ba find, um allgemeine Anlei= tungen zu geben und daß ber Gebrauch unferes Ber= standes sie richtig anzuwenden, von der größten Wich= tigfeit ift.

Wir verstehen unter Individualität, daß jedem Mann feine Art, fein Charafter gelaffen werbe unb

einem Tupus modeln zu wollen, wir wollen jedem in ber Sphare, in ber er gu mirten bat, volle Freibeit laffen, die Strebfamkeit (elan) eines Untergebenen nicht labmen, aus Rurcht ben Befehl feines Borge= fest nicht gerade in beffen Sinn ausgeführt zu ba= ben; es giebt eine Menge fleine Dienstverrichtungen, für bie bas Sprichwort "Alle Wege führen nach Rom" gilt. Wenn daber ein Untergebener immer fur Cachen von geringer Wichtigkeit ben Burecht= weifungen feiner Vorgefetten ausgesett ift, erlahmt bei ihm bas Streben und bie Thatfraft.

Es ift möglich, wenn man lange Zeit unter bem= felben Chef gebient bat, ihn fo fennen zu lernen, baß man ibn auf Zeichen versteht, aber ift bieß ein Vortheil? Wir glauben es nicht, benn ber Un= gebene gewöhnt fich nur ans gehorchen und nicht ans benten. Gin Borgefetter, ber feinen Untergebenen jedes Selbstbandeln unterfagt, ftumpft bei ihnen die Strebsamkeit ab und kann von ben Talen= ten, mit benen fie begabt find, feinen Ruten gieben. Oft ift es einem Borgeschten leichter und bequemer felbit Anordnungen zu treffen, es wird beffer und mehr nach feinem Sinne ausgeführt werben, aber man barf nicht aus bem Auge verlieren, bag mah= rend ber Borgefette fur bie Ausführung benft, er ben Untergebenen nur wie eine Maschine banbeln läßt. Wenn bingegen ber Vorgefette nur im AUgemeinen angiebt, mas zu thun ift, fo wird ber Un= tergebene, burch die Verantwortlichkeit, die auf ihm laftet, angeftachelt, bie Mittel finden gum 3mede gu

Ueberhaupt muß man Jebermann in seinem Wir= fungefreise laffen, ber Lieutenant foll nicht ben Un= teroffizier machen wollen, ber Sauptmann nicht bie Arbeit bes Lieutenant, noch foll fich ein Stabsoffizier in alle Details mischen, die nur einen Batteriekom= manbanten etwas angeben. 3. B. eine Batterie unternimmt einen Uebungsmarfc mit Bivouat ver= bunden, mas kommt oft vor? Dag in Wahrheit nicht ber Batteriekommandant feine Batterie kom= manbirt, fondern der Stabsoffizier; biefer lette gibt ben Befehl zum fpannen, im Ruckzug anzuspannen, bag man nicht versuche alle unsere Solbaten nach bie Bespannung zu verdoppeln, halt zu machen; er

wird bie Beit jum Tranten, jum Futtern bestimmen, in einem Wort, ber hauptmann wird nichts zu thun haben und feine untergeordnete unthätige Rolle muß ihm lästig werden. Gewährt man ihm hingegen diejenige Freiheit des Sandelne, die jedem Romman= bant einer taktischen Ginbeit gufteht, fo wird er von fich aus handeln, felbständig handeln, er wird ben= fen. Der Borgefette foll ihm die Stunde bes Ab= mariches, die Lange ber Ctappe, ben einzuschlagenden Weg, die Stunde der Anfunft, den Bivonafplat bestimmen; ferner ihm anzeigen, ob der Marsch als in ber Rabe bes Reindes zu betrachten fei, ob es ein Defensiv= ober Offensiv=Marich fei, aber über alles andere laffe er ihm die vollständige Freiheit im An= ordnen. Nach beendigtem Marsche wird ber Bor= gefette fammtliche Offiziere versammeln, ihnen bie gemachten Fehler aufdecken und fie auf die Folgen aufmerkfam machen, die gewiffe Berftoße in Begen= wart eines wirklichen Feindes hatten nach fich ziehen konnen. Wir haben biefes Jahr einen Rurs auf biefe Beife abhalten feben und wir find verfichert, baß ber Batteriefommandant viel dabei gelernt bat; verschiedene Fehler hatten ftattgefunden, aber badurch daß der Vorgesette den Batteriekommandanten auf bie Folgen, die diese Fehler in Begenwart bes Rein= bes hatten nach fich ziehen tonnen, aufmertfam ge= macht, hat fich das militärische Verftandniß biefes lettern ausbilben fonnen.

Ein großer Uebelstand, ben wir ichon angebeutet haben und der Jedermann auffällt, ben aber bier nochmals zu erwähnen boch nicht unnut ift, um Schluffe baraus zu ziehen, ift bie Beit, über die wir für unfere Uebungen verfugen fonnen. Es fehlt uns bie Beit, um bie Regelmäßigkeit, die Benauigkeit und bie Raschheit ber Bewegungen der andern Armeen zu erhalten und boch verlangen wir in gewiffen Dingen die nämliche Regelmäßigkeit und Benauigkeit; es exiftirt feine Uebereinstimmung in den Dienstaweigen, wir verwenden g. B. viel Beit bei der Artillerie auf die Bewegungen der Feldpiece, die von Sand vor= warts und rudwarts getrieben werben. Bewegungen, bie nie vor dem Feinde angewandt werden, werden mit einer mertwurdigen Ernfthaftigfeit ausgeführt, Bewegungen, die beiläufig gefagt, in mehreren Urtillerien gar nicht befannt find, da der gefunde Men= schenverstand jedem Mann ben Plat anweist, mo er fich bin zu begeben bat, um bas nicht bespannte Befcut vor= oder rudmarts zu schieben.

Das Reglement schreibt genau vor, mit welchem Ruß zur Biece angetreten werben muß, an welchen Punkt die Sand gebracht merden foll, mahrend dem bie Sache an und fur fich gang gleichgultig ift; ent= weder find die durch bas Reglement vorgeschriebenen Bewegungen gegenüber bem Feinde von der größten Wichtigkeit ober fie find Nebensachen und dieses lettere ift ber Kall, benn welcher Offizier wurde mitten im Rener auf ben Ginfall tommen, einen Solbaten ju rugen, weil er mit bem falfchen Ruß angetreten war, besonders wenn er ebenjo ichnell die Sadie hat verrichten konnen; wenn denn diefe Bewegungen Ne= bensachen sind, so sollen und die Reglemente mehr Spielraum einräumen und ermuden wir nicht mehr Derftandesvermogen Gebrauch machen konnen.

unfere Solbaten mit allen biefen fleinen Rebenfachen, die ihn ohne Rugen langweilen und auf die der Rommandirende in der Stunde der Gefahr boch nicht mehr achten wird. In den ersten Wochen einer Ur= tillerieschule trachtet jeder Inftruftor, daß bie Bewe= gungen ber Geschütsschule genau nach bem Reglement vollzogen werden, bann beginnt bie Batterieschule, bei welcher man naturlich von diesen Kleinigkeiten absehen muß, ber Soldat begeht Fehler, die nicht immer forrigirt werden fonnen, die aber bas Bange burchaus nicht ftoren.

Wir legen in unserer Instruktionsmethode die gleiche Bunftlichkeit, die gleiche Genauigkeit in alle Zweige und dieses find wir zu thun schuldig, da bas Reglement es so vorschreibt, und boch wenn wir einmal unsere Artillerie im Felde gebrauchen werden, wird jeder Soldat bemerfen fonnen, daß nicht alles von gleicher Bedeutung ift.

Man wird und fragen, was wir den eigentlich verlangen! Wir wünschten bas Reglement wurde und erlauben, jedem Mann beutlich zu zeigen, mas von Bedeutung ift und mas nur Nebenfache und baß wir durften die Augen schließen über eine Menge fleiner Details, die Soldat und Offizier nur ohne 3weck ermuben. Es giebt eine fo große Menge wich= tiger Dinge, die nicht übersehen werden burfen, um nicht noch bas Gebächtniß des Soldaten mit Rlei= nigfeiten von zweifelhafter Wichtigfeit zu überladen; man foll uns erlauben ihm zu fagen: "dieß ift un= umganglich nothwendig, dieß ift nur Rebenfache und bie wichtigen Begenftande follen mit ber größten Bewiffenhaftigfeit beobachtet werben."

Es ift feinem Zweifel unterworfen, daß wenn je= der Mann fein Reglement genau im Ropf hatte, dieß bas beste Mittel ware alle Bewegungen genau und schnell auszuführen, da aber dieß der Fall nicht ift, verliert der Soldat eine koftbare Beit mit Erlernung beffen, mas ihm das Reglement vorschreibt, mahrend, wurde ihm nur angebentet, mas er zu thun hat, er fich mit bem einfachen gefunden Menschenverstande geholfen batte.

Sat der junge Artillerift feine Refrutenschule durchgemacht, so wird er zu einer Batterie eingetheilt, bie an einem Wiederholungsfurs, an einem Trup= pengusammengua Theil nehmen muß; hier fehlt es an Beit und Muße und alle die Nebenfachen, auf die so viel Gewicht gelegt worden war, werden über= seben; wir seben also, daß wir in ber Wirklichfelt anders handeln, ohne darum lebelstände zu beob= achten.

Nach meiner Meinung follte man fich bie Frage stellen, wollen wir daß unsere Truppen mit der glei= chen Benauigkeit und Regelmäßigkeit wie ftehende manovriren? In biefem Falle halten wir fest an allen Nebenfachen, aber verzichten wir auf die Saupt= fache, das ift der Keldbienft, benn bie Beit hiezu fehlt und; benn wollen wir unfern Truppen einen richti= gen Begriff bes Krieges geben, fo muffen wir auf alle Rebendinge verzichten, wir muffen unfer Reglement so vereinfachen, daß unsere Truppen nicht schnel= ler noch genauer werden, aber baß fie dabei von ihrem

Unfere Truppen werben g. B. niemals bie Pra= | follen und konnen und nicht mit ber Genaufafeit gifion einer preußischen Urmee erreichen, und boch, es thut und leid es fagen ju muffen, find unfere Reglemente ber Urt und werben auch fo angewendet als batten wir bie Beit, die in Preugen gur Ausbildung ber Refruten verfügbar ift.

Betrachten wir unsere Neglemente. Sie find dieienigen, die in allen ftehenden Armeen im Bebrauch find, fie find eben so bindend genau ale biefe. Ge= ten wir daher unsere Reglemente in Uebeinstimmung beffen, mas von einer Milizarmee verlangt merben kann, denn unser jetiges Sustem hat augenscheinlich eine feblerhafte Seite.

In einer ftebenden Armee scheint alles die gleiche Bedeutung zu haben, aber in einer Milizarmee fann dieß nicht gelten, denn um daß eine pedantische Strenge nicht mehr erbittert, muß man schon einige Sabre gedient haben; wenn wir baber vom Grundfat aus= geben, daß ein Solbat, ber feine Knöpfe nicht blank geputt, ober feine Bettbede nicht icon geftredt bat, eben fo ftrafbar fei ale berjenige, ber zu fpat gum Berlefen kommt, fo haben wir gewiß ben richtigen Geist nicht begriffen wie Milizen zu führen find. Also auch hier ftofen wir auf eine große Berfchie= benheit über bie Art bie Truppen zu behandeln. Je= bermann weiß wie schwierig es ist von einer Miliz= truppe biejenige Genauigkeit, die bei ftebenden Trup= pen verlangt wird, zu erreichen, und will man biefe nachahmen, so beißt es strafen und immer ftrafen; ber Schaben aber liegt nicht nur im immermabren= ben Strafen, sonbern barin, bag dieß ben Solbaten übel ftimmt und ihm die Freude am Dienst nimmt.

Wir befigen Manner in der Schweiz, die ein mertwurdiges Talent besiten in febr furger Beit Refru= ten auszubilben; Linienoffiziere, bie Belegenheit ba= ben bieß zu beobachten, fonnen nicht genug ihr Gr= ftannen, ihre Bewunderung barüber ausbruden; man weiß dieß in der Schweiz fehr gut und folgert baraus, baß wir im Stande seien mit einer Linientruppe ungefähr gleichen Schritt zu geben; unglücklicherweise beruht biefe Unschauungsweise auf einem totalen grr= thum. Bei Inftruktoren ober Offizieren, die eine große Uebung im Unterrichtsfache haben und bie durch langjährige Dienftzeit fich Erfahrungen erwor= ben haben, geschehen biese Meisterstücke; wenn biefe selbst kommandiren manöpriren die Soldaten mit Siderheit und einer Genauigkeit, die oft nichts gu wünschen übrig läßt, aber vergeffen wir nicht, daß wenn ein Instruktor auch schone Resultate mit un= fern Truppen erreichen fann, er fie eben nicht im Feuer kommandiren wird; unsere Solbaten, einmal den Refrutenkurs absolvirt, werden in die Korps eingetheilt und von ihren Offizieren befehligt; mas wird da geschehen? Die Truppe, gewöhnt unter ih= rem Inftruftionsoffizier mit Siderheit gu manovri= ren, wird, weil weniger gut fommandirt, langfamer und weniger genau manovriren, die Goldaten merben unficher fein bis fie die mathematische Benauigfeit ihrer ersten Uebungen werden vergeffen haben. Mare es daher nicht munichenswerther unfern Gol= von Linientruppen manövriren wollen, mährend man im Ernfte im Feuer boch nur gang einfache Beme= gungen und diefe noch mit einiger Prazifion ausführen wird.

Man beurtheilt nur zu oft das schweizerische Mi= litär vom Gindruck, den es am Tag einer Inspektion gemacht hat; man fieht eine hubsche Truppe, gut equipirt, mit gutem Material, die Uebungen, die auf dem Exerzierplat vorgenommen merden, werden mit einer gemiffen Benauigkeit ausgeführt, ba ber größte Theil der Inspektionszeit zu diesen Uebungen ver= wendet worden war und das Publikum, wenig Sach= verständig, ift überzeugt, daß dieß alles fei mas man von einer Armee verlangen konne und ift hochft be= friedigt; wir appelliren aber an die Offiziere der Urmee und fragen, ob bieß ber richtige Befichtspunkt sei, um über Truppen abzuurtheilen, welche nicht für Parade, sondern für Vertheidigung des Vaterlandes ba find? hiezu braucht es mehr als eine wohlerer= zierte Truppe, es braucht bas was bas Publifum nicht zu beurtheilen im Stande ift, Offiziere und Solbaten, die ein richtiges Berftandniß bes Krieges haben und dieses lernt man nicht auf dem Ererzier= plat.

Es fallt einem etwas gewandten Instruktoren burchaus nicht fchwer die Solbaten fo abzurichten, baß sie am Tage ber Inspektion ziemlich gut ant= worten fonnen; es ift fogar zuweilen fabelhaft, mas man in fo furger Beit ben Refruten alles hat bei= bringen konnen, aber es fragt fich, ob biefes mund= liche Examen auch etwas nute? ich glaube nein! benn man hat alle biefe Ropfe mit einem Wiffen an= gefüllt, bas bei ben meiften nur ein Wiffen bes Bebachtniffes ift und wir find überzeugt, daß 14 Tage nach dem Eramen, einmal ihren häuslichen Arbeiten wieber obliegend, unsere Solbaten bas meifte ichon wieder vergeffen haben. Der Menfch behalt nur bas inne, was er vermittelft feines Berftandniffes und feines eigenen Urtheils erlernt hat. Bu mas fann eine Nomenclatur aller Theile der Biece und ber Fuhrmerte nute fein, Befcutgießer und Magner brauchen diese nothwendig, ber Soldat braucht aber nur die wichtigsten Bestandtheile seiner Baffe und befonders beren Unwendung zu fennen, bas ift alles, er ift boch weder Schmied noch Gießer.

Gine andere fehr munichenswerthe Ginführung wol= len wir andeuten, bas ware bie Wiederholungsfurfe von zwei Bataillonen zusammen stattfinden laffen und biefen eine Batterie beizugeben, am Ende eines fol= den Rurfes konnten die beiden Waffen einige Tage vereint manovriren, mas fur beide von großem Bor= theil mare, benn baburch lernen fie bie Unwendung jeder Waffe und wie fie fich zu unterftüten haben und überhaupt wie fie im Kelde verwendet werden. Den kommandirenden Oberoffizieren werden folde Uebungen auch vom größten Rugen fein.

Es fragt fich, ob mit Fortführung bes gegenwartigen Sufteme wir barauf hoffen konnen, bag von heute bis in gehn Jahren unsere Urmee große Fort= baten gerade bas beigubringen, mas fie auch behalten ichritte gemacht haben wird; wenn unfere Dienstzeit nicht verlängert werden foll, febe ich nicht ein, wie hung zu vergleichen, warum follen wir nicht auch bieß möglich sein sollte. Gewiß im Gesichtspunkt ber Organisation werden wir vorschreiten, aber in Hinsicht ber Manover faum, es wird jest geleistet was nur Menschen möglich ift.

Auf bas gefagte gurudfomment, verlangen wir gebrangt: Unfer Militärsustem beruhe auf dem Grund= fat, daß eine Milizarmee von einer ftehenden ver= schieden sein soll, daß sie einer andern Instruktion bedurfe und nicht diesen nachgebilbet werben fann; unsere Reglemente sollen vereinfacht, faglicher abge= faßt werden und nur bas enthalten was fur den Rrieg nothwendig ist; entledigen wir und einer Menge Anhängsel, die und noch von alten Zeiten her antle= ben; für die Infanterie foll, wie es für die Artille= rie bereits eriftirt, bie Bersetung anerkannt werben, es foll zwischen bem zweiten und erften Glied fein Unterschied mehr bestehen, man schaffe baher die Contremariche ab und erleichtere bem Chef jeder tattischen Ginheit, daß er diese bewegen kann, ohne fich daran zu ftogen, daß er vielleicht in versette Stellung gerathen fonnte.

Man entwickle bas Berftanbesvermögen eines je= ben, jeder foll seine Individualität beibehalten, ihm eine gewisse Selbsthandlung erlaubt sein; man schaffe alle Bedachtnifwiffenschaften bei Seite, man manov= rire nur mit Suppositionen und erklare vorher im= mer, warum man gegenüber dem Feind gerade biefe Art ber Bewegung und nicht eine andere gewählt habe; man exergiere nicht mehr als absolut nothwen= big bie reglementarischen Evolutionen ein, man wende fie aber bald auf dem Terrain an. Man fei nicht blobe ber Truppe zu zeigen, was von Wichtigkeit und mas von weniger Belang ift, wie weniger man fich mit Nebendingen abgiebt, besto mehr Zeit gewin-nen wir fur das Wichtigste. Wir verlangen, daß unsern Oberoffizieren Gelegenheit gegeben werde ihre Initiative zu entwickeln, indem man ihnen Kommando von verschiedenen Waffen zusammengesett übergiebt. Bom Solbaten verlangen wir drei Dinge: Er fei punktlich und das Trommel= ober Trompetensignal fei fur ihn ber bochfte Befehl, daß beim erften Bei= den jedermann auf feinem Blat fei, auf bas wollen wir auf bas ftrengste gehalten haben. Wir verlan= gen einen Gehorfam ohne Widerrede, daß die Schnure bes Unteroffiziers und beffen Befehle eine Wirklich= feit feien, daß fie den gleichen Werth haben wie die Epaulette bes Offiziers, in biefer Sinficht raumen wir feine Rudfichten ein. Während ben Erergier= stunden verlangen wir guter Wille, Aufmerksamkeit, Gifer und wollen, daß die Fehler, die von bofem Willen herrühren, streng bestraft werden; für In= bisziplin wollen wir die ganze Strenge ber Militar= gefete angewendet wiffen.

- N

Welch schöner, erhabener Anblick murde eine folche Armee gewähren, zusammengesett von Burgern, jeder mehr ober weniger feine Individualitat beibehaltend, frei von allem Pedantismus und boch gerade beswegen ber Stimme ihrer Oberen gehorchend.

Die Schweiz befolgt in der Politit ihren eigenen

militärisch unser eigenes System verfolgen?

#### von Perrot,

Stabshauptmann und Artillerie-Inftruktor.

#### Bemerkung.

\*\* Wenn im täglichen Umgang, in ber Conver= sation, kurzum mündlich zuweilen Ausbrücke in einer andern Bedeutung gebraucht werben, als fie genau genommen haben, fo mag dieß hingehen — nicht aber in offiziellen Aftenftuden. Es geschieht bieß nun mit ben Berren Stabsoffizieren nur allzuhäufig, indem man barunter Generalstabsoffiziere versicht. Dieß ist durchaus irrig und nimmt sich schlecht aus. (Vide Bunbesblatt neueste Nummer.)

Ein Stabsoffizier — officier supérieur — ist in Deutschland und Frankreich ein folder vom Oberften= bis zum Majorsrang, gleichviel von welchem Corps, im Begensat von Subaltern=Offizier, nämlich vom hauptmann abwärts, ober General-Offizier - officier general - was über bem Oberft fteht.

Niemals ift hingegen ein "Stabsoffizier" zu ver= wechseln mit "Generalstabsoffizier", "Offizier vom Stab" (Aibemajor) und bergl. Gin Hauptmann vom Generalstab ist immerhin Subaltern=Offizier, ein Infanterie-Major ist Stabs-Offizier. In deut= schen Werken liest man auch unsers Wissens bas Wort "Stabsmajor" nicht, indessen mag dieß hinge= hen, um den höhern Rang des Offiziers vom Ge= neralftab gegenüber bem Truppen=Offizier zu be= zeichnen.

#### Botschaft und Gesetzentwurf,

betreffend einige Abanderungen und Erganzungen bes Ge= sețes über die eidg. Militärocganisation vom 8. Mai 1850.

(Vom 3. Januar 1862.)

#### Tit.!

Wir beehren une, in bem beifolgenden Gefetent= wurfe einige Abanderungen und Erganzungen ber bestehenden Militärorganisation vorzuschlagen, und die Borschläge zu begründen wie folgt:

Boraus schicken wir, daß eine Totalrevision ber Militärorganisation von 1850, wie fie hin und wieber angeregt worden, uns nicht geboten erscheint. Im großen Ganzen hat fich jene Organisation gut bewährt. Mängeln im Gingelnen, fei es, baß fie schon in ber ursprunglichen Anlage bes Gefetes por= handen oder eine Folge ber Zeitentwicklung waren, Beg, kein anderes Land ist mit ihr in dieser Bezie- | wurde bisher schon Spezialgesethe abzuhelken gesucht.